

RDA für Kultureinrichtungen

RDA steht für »Resource Description and Access« und ist der Titel eines internationalen Standards für die Erschließung von Ressourcen in Bibliotheken, Archiven und Museen. Die RDA sind auf die digitale Welt ausgerichtet und bieten einen flexiblen Rahmen zur Beschreibung sowohl von analogen als auch digitalen Ressourcen. Die so entstehenden Daten sollen leicht an neue und künftig entstehende Datenbankstrukturen anzupassen sein.

Im Mai 2012 beschloss der Standardisierungsausschuss, als zuständiges Gremium für Standards im Bibliothekswesen, die Implementierung von RDA für die Bibliotheken des deutschen Sprachraums. Die Arbeitsstelle für Standardisierung an der Deutschen Nationalbibliothek als Geschäftsstelle des Standardisierungsausschusses wurde beauftragt, ein entsprechendes Projekt aufzusetzen und in einem kooperativen Verfahren mit allen im Standardisierungsausschuss vertretenen Institutionen durchzuführen.

Auch wenn bislang der Schwerpunkt zunächst auf der Erschließung bibliothekarischer Materialien liegt und der Standard aus dem bibliothekarischen Umfeld heraus entwickelt wurde, ist RDA grundsätzlich auch zur Beschreibung von Materialien und Ressourcen aus Archiven und Museen gedacht und geeignet. Die Arbeitsstelle für Standardisierung möchte frühzeitig andere Anwendergruppen in die weitere Entwicklung von RDA einbeziehen und das Know-how aus den Bereichen Archiv und Museum auch bereits für das laufende Projekt nutzen.

Aus diesem Grund wurde zu einer Veranstaltung am 10. September 2013 in die Deutsche Nationalbibliothek nach Frankfurt am Main eingeladen. Mehr als 90 Interessierte aus unterschiedlichen Kultureinrichtungen folgten der Einladung.

Bei dem Treffen wurde zunächst über den Stand des Projekts zur Implementierung der RDA im deutschen Sprachraum sowie die kontinuierliche Standardisierungsarbeit auf nationaler und internationaler Ebene berichtet

- Resource Description and Access, ein internationaler Standard. Christine Frodl (Deutsche Nationalbibliothek, Projektleitung RDA-Projekt),
- Implementierung der RDA in Deutschland, Österreich und in der deutschsprachigen Schweiz. Renate Behrens (Deutsche Nationalbibliothek, Projektmanagement RDA-Projekt),
- Abbildung der Werkebene nach RDA, Teil-Ganzes-Beziehungen nach RDA. Renate Polak-Bennemann (Deutsche Nationalbibliothek, Projektleitung RDA-Projekt)

und die Erfassung und Verwendung von Normdaten wurden dargestellt.

- Gemeinsame Normdatei und RDA. Brigitte Wiechmann (Deutsche Nationalbibliothek, Leitung Arbeitsstelle Normdateien),
- RDA in der Dokumentation von Kunst und Architektur. Angela Kailus (stellvertr. Direktorin, Datenmanagement, Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte - Bildarchiv Foto Marburg, Philipps-Universität Marburg),
- Bibliographie der Schweizergeschichte (BSG), Schweizerisches Literaturarchiv (SLA). Christian Aliverti (Schweizerische Nationalbibliothek, Leiter der Sektion Erschließung)

Im zweiten Teil der Veranstaltung brachten Vertreter des Museums- und Archivbereichs Stellungnahmen aus ihren Arbeitsbereichen ein und stellten den Bezug zum Standard RDA her.

- Die Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen (RNA) und RDA. Dr. Jutta Weber (stellvertr. Leiterin der Handschriftenabteilung, Leiterin des Referats Nachlässe und Autographen an der Staatsbibliothek zu Berlin),
- Archivische Erschließung und RDA. Dr. Irmgard Becker (Leiterin der Archivschule Marburg),
- Das Bundesarchiv und die europäischen Nationalarchive. Kerstin Arnold (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Bundesarchiv, Berlin),
- Dokumentation und Management in Museen. Prof. Dr. Dorothee Haffner (Studiengang Museumskunde an der Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin),
- Museumsdokumentation und RDA. Axel Ermert (Institut für Museumsforschung, Berlin)

Die Präsentationen der Vorträge sind auf der Website der DNB unter <http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/International/rdaKultur.html> und im RDA-Info-Wiki der DNB unter <http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/International/rdaKultur.html> verlinkt.

Anschließend bestand die Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch. Hier konnte Folgendes festgehalten werden:

Es besteht großes Interesse an den Normdaten der GND und an Werken in der GND.

Die Einführung eines bereichsübergreifenden gemeinsamen Regelwerks für die Dokumentation und Präsentation von Kulturgut wird als schwierig angesehen.

Allein im Museumsbereich besteht eine große Heterogenität der Institutionen einerseits und der zu beschreibenden Objekte andererseits. Die bestehenden Dokumentationen, vor allem in den Museen, dienen bislang mehr der internen Verwaltung der Bestände und einem speziellen Fachpublikum. Der Standard RDA und vor allem die nach RDA erfassten Normdaten in der GND werden hier als Chance gesehen, die Kooperation der Museen untereinander und mit anderen Kultureinrichtungen zu verbessern.

Schon bestehende und traditionell gut entwickelte Regelwerke für spezielle Teilbereiche müssten in einen möglichen Implementierungsprozess der RDA einbezogen und die darauf basierenden Datenbanken strukturell angepasst werden.

Im Archivbereich erscheint vor allem der im Mittelpunkt der Dokumentation stehende „Unikatbegriff“ als nicht kompatibel mit der „Werkebene“ im den RDA zugrundeliegenden FRBR-Modell.

Anforderungen an RDA als gemeinsames Regelwerk

- Die Entitäten müssen angeglichen werden – jede Institution sollte in der Lage sein, auch die Materialien anderer Sparten einheitlich zu beschreiben.
- Die „Werkebene“ muss stärker an die Anforderungen der unterschiedlichen Materialarten angepasst werden.
- Die Terminologie muss von Experten erweitert und den Bedürfnissen der verschiedenen Sammlungsbereiche besser gerecht werden.
- Die inhaltliche, fachwissenschaftliche Erschließung muss ausgearbeitet werden.
- Die Ausgestaltung des Regelwerks sollte den Nutzer und die Benutzbarkeit im Fokus behalten, es sollte nur dort geregelt werden, wo auch konkreter Regelungsbedarf besteht.
- Es sollte zumindest ein bereichsübergreifender Minimalstandard angestrebt werden, um einen reibungslosen Datenaustausch zu ermöglichen und weitere gemeinsame Dienste aufbauen zu können.

Wege zu einer gemeinsamen Entwicklung und Nutzung von RDA

- Die Beteiligung an der GND und deren flächendeckende Anwendung wird von Archiven und Museen als wichtiger und realisierbarer Schritt angesehen.
- Ein sorgfältiges Mapping bestehender Regelwerke aller Sparten muss erfolgen.
- Die Diskussion sollte sich institutionenübergreifend an Materialien und Objekten orientieren und weniger an Sparten, eine konzeptionelle Zusammenarbeit ist hierbei wichtig.
- Experten aus den verschiedenen Kulturbereichen sollten in den Implementierungsprozess der RDA mit einbezogen werden und könnten sich so konkret an der Regelwerksarbeit beteiligen.
- Darüberhinaus sollte eine eigene Arbeitsgruppe aus den unterschiedlichen Bereichen der Kultureinrichtungen eingerichtet werden, die sich mit dem Standard RDA befasst und so eine Vereinheitlichung bei der Erfassung und eine bessere Austauschbarkeit der Daten im Hinblick auf die modernen Recherchemöglichkeiten gewährleistet. Gleichzeitig könnte eine solche Arbeitsgruppe Impulse für die internationale Entwicklung des Standards RDA in diesen noch nicht so stark ausgearbeiteten Bereichen geben.
- Berufsverbände und institutionenübergreifende Organe könnten in dem oben geschilderten Prozess wichtige organisatorische Anker sein.

Konkrete Schritte in Planung

- Workshops zu einzelnen Themen, wie dem „Unikat-Begriff“ im Hinblick auf RDA oder eine Informationsveranstaltung zur technischen Implementierung der RDA werden angeregt. Voraussichtlich Mitte 2014 wird es in der DNB in Frankfurt einen Informationsworkshop für die Systemanbieter zu den geplanten Schritten bei der technischen Implementierung der RDA geben. Hierzu werden Vertreterinnen und Vertreter aus allen Kultureinrichtungen eingeladen.
- Die Einrichtung einer Arbeitsgruppe mit Kolleginnen und Kollegen aus Archiven und Museen wurde gewünscht, die sich intensiver mit dem Standard RDA und seinen Anwendungsmöglichkeiten beschäftigen soll. Die Arbeitsstelle für Standardisierung wird eine entsprechende Arbeitsgruppe in der nächsten Zeit einberufen und die Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland und der Schweiz, die sich bereits bei der Veranstaltung gemeldet haben, zu einem ersten Kick-off-Treffen einladen.
- Weitere an dieser Arbeitsgruppe Interessierte sind herzlich eingeladen. Bitte wenden Sie sich an Renate Behrens (r.behrens@dnb.de).